

Dokumentation

Fachveranstaltung Rechtsextremismus - aktuelle Tendenzen - 7. Juli 2014



Foto: Stacey Katz / SBryan / (WT-shared) Redbear at wtskwivoyage-old.org

Veranstalter: Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk

Herausgeber Kreis Groß-Gerau Fachbereich Jugend und Schule Wilhelm-Seipp Straße 4 64521 Groß-Gerau	Bezug Kreis Groß-Gerau Fachbereich Jugend und Schule Fachdienst Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk Wilhelm-Seipp Straße 4 64521 Groß-Gerau Tel.: 06152 989-450 Fax: 06152 989-150 E-Mail: jf@kreisgg.de Internet: www.kreis-gross-gerau.de
Verfasser/innen: Elke Draxler und Tobias Trautmann	
Alle Rechte vorbehalten Die Vervielfältigung ist, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe und mit der Bitte um ein Belegexemplar gestattet. Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeisen.	

Inhaltsverzeichnis:

1	Begrüßungsrede	4
2	Vortrag Dr. Reiner Becker	6
3	Vortrag Stephan Bürger	16
4	Denkanstöße	24
5	Flyer zur Fachveranstaltung	26
6.	Links	27

1. Begrüßung

Herr Erster Kreisbeigeordneter Walter Astheimer

Sehr geehrte Damen und Herren,

Rechtsextremismus - spätestens seit den Mordtaten des NSU und dem eklatanten Versagen der Sicherheitsdienste wird in einer breiten Öffentlichkeit wieder mehr über dieses Thema diskutiert. Das ist auch gut so. Dann allerspätestens jetzt wissen wir, dass der Satz von Bertolt Brecht nichts von seiner Gültigkeit verloren hat: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“

Das gilt auch für unseren Kreis Groß-Gerau. Obwohl wir stolz darauf sind, dass wir seit Jahrhunderten Zufluchtsort für Menschen aus aller Herren Länder sind, bei uns über einhundert Nationalitäten friedlich zusammen leben und dass mehr als ein Drittel unserer Bevölkerung, wie man heute so schön sagt, einen Migrationshintergrund hat. Weltoffenheit und Toleranz werden bei uns groß geschrieben – das mag ein wichtiger Grund dafür sein, dass wir bisher von ausländerfeindlichen oder antisemitischen Übergriffen verschont geblieben sind.

Aber dennoch: Einige Vorkommnisse in den letzten Monaten geben uns allen Anlass zur Besorgnis. Die NPD hat sich an gleich zwei Aufmärschen in Rüsselsheim versucht, die von einem breiten Bündnis engagierter Bürger erfolgreich verhindert wurden. Aber auch in Groß-Gerau und Umgebung machen obskure Neonazi-Gruppen mit Aufklebern und Graffiti in letzter Zeit auf sich aufmerksam. Für mich ist klar: Wir müssen wachsam sein. Aber ich glaube, wir sind es auch. Dafür spricht zum Beispiel die Gründung eines Aktionsbündnisses gegen Rechtsextremismus hier in der Kreisstadt. Und genauso der Beschluss des Kreistages, ein kreisweit aktives Netzwerk gegen Rechtsextremismus aufzubauen.

In diesem Zusammenhang steht denn auch unsere heutige Veranstaltung, zu der ich Sie ganz herzlich begrüße. Für die pädagogisch und politisch Handelnden stellt sich ja einerseits die Frage nach den Ursachen und Wirkungen. Wir fragen aber vor allem aber danach, welche Strategien und Konzepte für eine wirksame Auseinandersetzung zur Verfügung stehen. Kreisjugendförderung und Jugendbildungswerk bieten seit Jahren Fortbildungen und Fachtagungen an, um für rechtsextreme und menschenverachtende Tendenzen zu sensibilisieren, um Ehrenamtliche und Hauptamtliche mit entsprechenden Kompetenzen für ihre Arbeit auszustatten. Mit einer Vielzahl von Projekten greift das Jugendbildungswerk Themen wie Vielfalt, Toleranz und respektvoller Umgang miteinander sowohl in Schulen als auch im außerschulischen Bereich auf.

Diese gute Arbeit möchten wir heute fortsetzen. Dafür haben wir mit Dr. Reiner Becker von der Philipps-Universität Marburg einen ausgewiesenen Experten gewinnen können. Vielen von Ihnen wird er durch seine Forschungen zum Thema Rechtsextremismus in der Familie, zu rechtsextremen Jugendcliquen und dem Projekt „Rote Linie – Hilfen zum Ausstieg vor dem Einstieg“ bekannt sein. Auch bei aktuellen

Vorkommnissen mit rechtsextremem Hintergrund ist er als Landeskoordinator des „beratungsNetzwerks hessen“ ein anerkannter Fachmann. Herzlich willkommen bei uns in Groß-Gerau!

Anschließend wird uns Stephan Bürger hier wertvolle Anregungen dazu geben, welche Strukturen in einem Landkreis wie dem unseren bei der Arbeit gegen Rechtsextremismus hilfreich sind und welche Rolle die Kinder- und Jugendarbeit dabei übernehmen kann. Herr Bürger ist Koordinator des Projekts „Gewalt geht nicht - Für ein tolerantes und demokratisches Miteinander und gegen Rechtsextremismus“ des Kreises Schwalm-Eder und kann uns interessante Einblicke in die praktische Präventionsarbeit geben. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen!

Ich bin mir sicher, uns erwartet ein informativer Abend mit vielen neuen Erkenntnissen. Elke Draxler, die Leiterin unserer Kreisjugendförderung, wird Sie jetzt durch das weitere Programm führen.

2. Vortrag: Dr. Reiner Becker (Philipps-Universität Marburg)

Rechtsextremismus – wie er sich aktuell zeigt und was wir dagegen tun können



Dr. phil. Reiner Becker
Landeskoordinator beratungsNetzwerk hessen
Philipps-Universität Marburg



Überblick:

1. Was ist Rechtsextremismus?

- Vom Vorurteil zur Ideologie

2. Rechtsextreme Erscheinungsformen

- NPD, Kameradschaften

3. Jugend und Rechtsextremismus

- Rechtsextreme Jugendszene – Rechte Jugendcliquen
- Erlebniswelt Rechtsextremismus

4. Handlungsperspektiven – am Beispiel der Kommune

1. Rechtsextremismus



Rechtsextremismus: Randphänomen oder aus der “Mitte der Gesellschaft”?

„Ein **Vorurteil** ist eine Einstellung einer unzugänglichen Denkungsweise und bezeichnet die Haltung eines Menschen mit einem `Brett vor dem Kopf`. Eine vorurteilsvolle Haltung ist Tatsachen oder Gegenargumenten völlig unzugänglich und ist für eine Verurteilung im Voraus“

Gordon W. Allport 1951



Gesellschaft

1. Rechtsextremismus



Ergebnisse der Einstellungsforschung

Bsp. „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (Heitmeyer 2012)

- 47,1 % für **Fremdenfeindlichkeit** anfällig, die der Auffassung sind, dass zu viele Ausländer in Deutschland leben. 29,3 % haben der Forderung zugestimmt, dass Ausländer wieder in ihre Heimat zurückgeschickt werden sollen, wenn die Arbeitsplätze knapp werden.
- Bei **Antisemitismus** stimmten 17,6 % dem Item zu: „Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss“; bzw. 9,3% stimmen dem Item zu: „Durch ihr Verhalten sind Juden an ihren Verfolgungen mitschuldig“.
- Bei **Rassismus** stimmten 12,8% dem Item zu: „Die Weißen sind zu Recht führend in der Welt“. 22,2% stimmen dem Item zu: Aussiedler sollten besser gestellt werden als Ausländer, da sie deutscher Abstammung sind“
- Bei **Antiziganismus** stimmen 40,1% der Aussage zu, „Ich hätte Probleme damit, wenn sich Sinti und Roma in meiner Gegend aufhalten“

(Jeweils: „stimme eher“ und „stimme voll und ganz zu“ zusammengefasst)

1. Rechtsextremismus



(Facetten von) Rechtsextremismus ohne Rechtsextreme

„Bezugnehmend auf die Titelseite, die die Kriegsflüchtlinge zeigte, möchte ich Folgendes sagen: Ich habe mir Kriegsflüchtlinge anders vorgestellt, rank und schlank und nicht so kugelrund und stramm. Und nun werden sie noch strammer bei uns. Wir haben selbst genug arme Familien und betteln vor Weihnachten für sie, und für andere ist genug Geld da. Wann werden wir alle mal munter, eh es zu spät ist?“

(HNA, 15.11.2013, S. 37)



1. Rechtsextremismus



„Die Welt zu Gast bei Freunden“ – WM 2006



Nationalismus und Patriotismus (Becker/Wagner/Christ 2007):

•Hat sich während der WM 2006 in Deutschland eine positive Form des Patriotismus entwickelt, die z.B. keine Fremdenfeindlichkeit nach sich zieht?

•*Nationalismus vs. Patriotismus* - Ergebnis: Personen, die nach WM befragt wurden, waren nationalistischer und weniger patriotisch eingestellt.

•Der Zusammenhang von Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit bleiben stabil.

•Nicht patriotische Identifikation mit Deutschland allein sorgen für Abnahme von Fremdenfeindlichkeit, sondern eine generelle Wertschätzung demokratischer Prinzipien.

Bild: privat

1. Rechtsextremismus



Vorurteile - Rechtsextreme Ideologie

Rechtsextremismus

Einstellung: Ideologie der Ungleichwertigkeit

- Nationalismus/Chauvinismus
- Fremdenfeindlichkeit
- Rassismus/Ethnozentrismus
- Antisemitismus
- Autoritarismus
- Pronazismus

Verhalten: verschiedene Handlungsdimensionen

- Wahlverhalten
- Mitgliedschaft
- Protest, Provokationen
- Partizipation
- Gewalt in eskalierenden Stufen

Quelle: Heitmeyer 1992; Stöss 2010; Becker 2008

2. Rechtsextreme Erscheinungsformen



NPD: Von der klassischen Partei zur Nationalen Bewegung

gegr. 1964; Mitglieder in der NPD: 5400 Hessen: 280 (280)

Strategie seit Mitte der neunziger Jahre: Vier-Säulen-Konzept:

- „Kampf um die Wähler“
- „Kampf um die Köpfe“
- „Kampf um die Straße“
- „Kampf um den organisierten Willen“
- „zukunfts-gewandte nationale Partei“ mit seriöser Radikalität“ (ehem. Vors. Holger Apfel)

Aber: NPD - quo vadis?

- Interne Querelen (Personal, Finanzen)
- Durchwachsene Wahlergebnisse
- Drohendes NPD-Verbot



Quelle: www.npd-hessen.de (Zugriff: 18.11.2013)

Quelle: Verfassungsschutz in Hessen 2012; Stöss (2000)

2. Rechtsextreme Erscheinungsformen



NPD-Kommunalisierungsstrategie

Kommunale Basis in Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, als Voraussetzung für den Einzug in den Landtag:

„**Uwe Leichsenring** unterstrich die Wichtigkeit der Arbeit auf kommunaler Ebene, denn wenn die Bürger vor Ort sähen, dass die NPD-Leute in Wirklichkeit so ganz anders sind als die BRD-Medien glauben machen wollen, dann könne man erwiesenermaßen durchaus Wahlergebnisse von 20 bis 40 Prozent erreichen“.



Die „Kümmererpartei“ - Umsetzungsformen:

- Vermehrte Gründung von Kreisverbänden, JN-Stützpunkten
- Mitgliedschaften in Vereinen, Teilnahme an Volksfesten etc.
- Serviceleistungen, z.B. Hartz IV Büros
- Weitere Phänomene wie z.B. gezielte Kontaktsuche zu rechten Jugendcliquen (Hafeneger/Becker 2007); Schulhof-CDs

Quelle: www.npd-hessen.de (Zugriff: 17.08.2006); npd-sachsen.de (Zugriff: 27.10.2008); <http://www.spiegel.de/fotostrecke/rechter-protest-gegen-fluechtlinge-in-schneeberg-fotostrecke-103378-2.html> (Zugriff: 18.11.2013)

2. Rechtsextreme Erscheinungsformen

Beispiel Kameradschaften

- Gründung von **Kameradschaften** als Reaktion von Vereinsverboten Anfang der 1990er Jahre (ca. 100)
- Ohne „klassische“ vereinsmäßige Form, Bildung kleiner autonomer Gruppen: jederzeit mobilisierbar, gemeinschaftlich agierend, Motto: „**Organisation ohne Organisation**“.
- **Autonome Nationalisten**: Klare Abgrenzung zu rechtsextremen Parteien. Unterschied liegt nicht in der Ideologie, sondern in Agitationsformen und im Erscheinungsbild:
 - militante Kampfformen (z.B. „Schwarzer Block“)
 - modernes Outfit, Symbole und Codes (z.B. Hip-Hop)
- **Beispiele für Hessen**: Autonome Nationalisten Wetzlar, **NS Lumdatal**, NS Waldeck-Frankenberg, NS Rhein-Main, FW Kassel, Freie Kräfte Schwalm-Eder, NaSo Ried



3. Jugend und Rechtsextremismus

Rechte Cliques – rechte Jugendkultur

Eine rechte Jugendkultur und rechte Jugendcliquen haben sich als eine **neue jugendliche Sozialisationsmacht** etabliert.

Bei aller Fluktuation u. registrierbaren Ausstiegen – „Zulauf“ in die rechte Jugendszene **ungebrochen**.

Merkmale einer rechten Jugendkultur:

- Clique/Peergroup,
- ideologische Fragmente (wie Antisemitismus)
- Musik,
- Habitus (Outfit, Symbole, Codes, Alkohol, Gewalt),
- Zugehörigkeit **wird nicht mehr so öffentlich und bekennd mitgeteilt** („Versteckspiel“)



Quelle: Hafener/Becker 2007

3. Jugend und Rechtsextremismus



Rechte Cliques – rechte Jugendkultur

Sozialstruktur rechter Cliques ist zunehmend heterogener. Und: Immer **jüngere** Jugendliche suchen Anschluss an rechte Cliques.

Ländlicher Raum: Dörfer und Kleinstädte werden bevorzugt; mehr Kontakte in die rechtsextreme Szene und zur NPD.

Für den Einstieg sind neben Musik und Neuen Medien auch die **neuen Strategien der extremen Rechten** von großer Bedeutung:

„Die ‚rechte‘ Menschenfängerei hat sich gezielt mit den Bedürfnissen der Jugendlichen auseinandergesetzt und ihre Strategien dementsprechend entwickelt. **‚Rechts‘ will weg vom Schlägerimage hin zur sozialen Anerkennung**“.



Quelle: Hafeneger/Becker 2007

3. Jugend und Rechtsextremismus



Rechte Cliques – Teil des Gemeinwesens

1. **Zivilgesellschaft:** Das Engagement der Bevölkerung hängt davon ab, welche dominante Problemsicht auf Rechtsextremismus unter den zentralen Akteuren der lokalen Öffentlichkeit vorherrschend ist (Klemm/Strobl/Würtz 2006).
2. Annahmen über einen verstärkten sozialen Konformitätsdruck in kleinen Gemeinden – gleichzeitig: Bedeutungsverlust des Lokalen und Verlust dörflicher Gemeinschaftsstrukturen (Buchstein/Heidrich 2010).
3. Wertevorstellungen und ggf. einhergehende Vorurteile sind für die Frage nach der Entstehung von Rechtsextremismus wichtig, da Individuen ihre Handlungen auch danach ausrichten, ob das Umfeld diese Handlungen „aus Überzeugung“, **auf Basis geteilter Werte und Überzeugungen**, missbilligt oder toleriert (Fishbein/Ajzen 1975).

4. Handlungsperspektiven



Beratungsfeld Kommune | Fallbeispiel



Bild: Katrin Weber

In einer Kleinstadt etabliert sich in wenigen Monaten eine rechtsextreme Szene: Jugendliche aus dem Ort gründen eine Kameradschaft, es kommt in kurzen Zeiträumen zu immer stärker eskalierenden Ereignissen, einige der Jugendlichen sind an der örtlichen Schule oder in Vereinen aktiv. Zunehmend gewinnt die Gruppe eine überregionale Bedeutung, sie ist vernetzt mit Gruppen und aus ganz Hessen und mit der JN. Die Bürgerschaft ist gespalten in Betroffene und Engagierte, Zuschauer und in „Unterstützer“. Schon vor zehn Jahren gab es hier sehr aktive rechte Jugendcliquen....

4. Handlungsperspektiven



Beratungsfeld Kommune – sozialräumliche Merkmale



Foto: <http://www.politische-bildung-brandenburg.de/extrem/index.htm> (Datum des Zugriffs: 09.09.2006)

- Vorkommnisse in Kommunen werden häufig zur Standortfrage stilisiert.
- Rechte Jugendliche fühlen sich im ländlichen Raum oftmals durch ihr Erwachsenenenumfeld bestätigt.
- Die besonderen Beziehungsgeflechte insbesondere im ländlichen Raum sind eine Herausforderung für die Beratung.
- Aktuelle Beratungsfälle in Kommunen beruhen oftmals auf zurückliegenden Vorkommnisse und tradierten Vorurteilkulturen (vgl. Becker 2013; Hafener/Becker 2012).

4. Handlungsperspektiven



Inhalte der Beratung

Information:

- Unterstützung durch Recherche, Materialien, Info
- Fortbildungen, Workshops; Argumentationstraining
- Erstellung von spezifischen Analysen und Arbeitsmaterialien

Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten:

- Einzelfallberatung; systemische Beratung, Elternberatung
- Beratung zur Planung von Handlungsstrategien
- Vermittlung von spezifischer und weiterführender Beratung (z.B. Opferberatung)

Vernetzung:

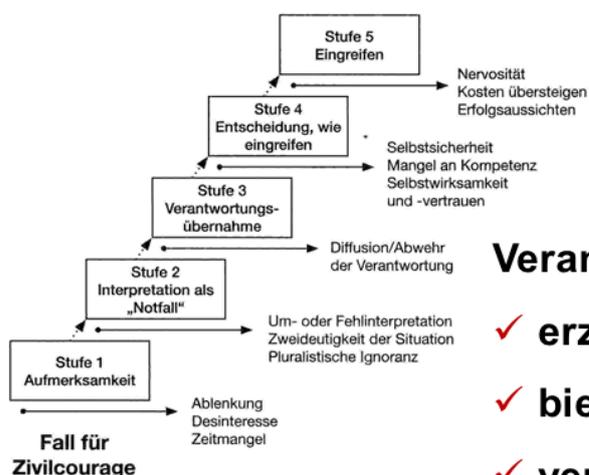
- Konfliktmoderation im Sozialraum
- Coaching und Begleitung der Gründung von Initiativen
- Konzeptentwicklung für Jugendarbeit, Netzwerke u.ä.

4. Handlungsperspektiven



Engagement und Zivilcourage ermöglichen

Fünf-Stufen-Modell der Zivilcourage (Zick/Küpper/Legge 2007, S.173)



Verantwortungsträger/-innen:

- ✓ erzeugen Aufmerksamkeiten
- ✓ bieten Interpretationen an
- ✓ verdeutlichen Alternativen
- ✓ erleichtern Entscheidungen

4. Handlungsperspektiven



Individuelle Handlungsperspektiven



4. Handlungsperspektiven



Gemeinsame Handlungsperspektiven





Gelingensfaktoren für Engagement

1. **Eine nachhaltiges Engagement setzt die Einbindung der örtlichen Zivilgesellschaft voraus:**

- Kritische Bestandsaufnahme: „Täter-Opfer-Zuschauer“
- Nüchterne Berücksichtigung von Beziehungsgeflechten

2. **Integrierte Strategien sind erfolgsversprechender als ein Bündel loser Maßnahmen:** Facharbeitskreise, Verwaltung, Bürgerbündnisse, Polizei etc. (zur Bündelung von Knowhow, Informationen und Ressourcen)

3. **Menschen vor Ort müssen mitgenommen werden:**

- Deutungsmächtige Akteure gewinnen („Beziehungen“ nutzen)
- Bürgerbeteiligung ernst nehmen und Partizipation ermöglichen

4. **Ein „Gemeinsam gegen Rechts“ in der Region** steht und fällt damit, dass a) Verantwortliche die Dinge beim Namen nennen, b) hierfür eine eigene Sprache finden und c) **Leitziele formulieren, die ein „für“ und nicht nur ein „gegen“ zum Ausdruck bringen.**

3. **Vortrag: Stephan Bürger (Schwalm-Eder-Kreis)**



„Für ein tolerantes und demokratisches Miteinander und gegen Rechtsextremismus“

– unser Engagement im Schwalm-Eder-Kreis –



Wir im Schwalm-Eder-Kreis
Gemeinsam.Tolerant.Aktiv

Fachveranstaltung
Rechtsextremismus – aktuelle Tendenzen

07.07.2014

Landratsamt Groß-Gerau



Unser Anlass

Brutaler Überfall aufs Camp

Linkes Zeltlager: Geschwister am Neuenhainer See von vernutzten Schlägern verletzt
Von Claudia Tietze
von Claudia Tietze

SCHWALM-EDER. Von Samstag 2 Uhr überfielen gegen 7.45 Uhr das Freizeitzentrum der Jugendorganisationen am Neuenhainer See. Dabei verletzte sie einen 13-jährigen Jungen aus Tripsna und dessen 13-jährige Schwester. Die Mädchen wurde mit schweren Prellungen und Schürfwunden im Gesicht von Brandbeschleuniger mitgeführt.

Das Camp der 16-jährigen Leute hat ganz Himmels an sich im Viertel der Veranstaltung von rechtsextremistischen Gruppen bedroht worden, berichtet Markus Lange, Sprecher der Gruppe.

Die Schläger kamen im Morgens um 7 Uhr über den See in Neuenhainer See dieses Jahr, in dem ein Geschwisterpaar aus Tripsna schied. Sie schlugen mit Eisenstücken auf den Jungen und das Mädchen ein und verletzten die beiden schwer in Gesicht, Jeffrey Herold, Markus Lange und Dennis Witz (von links) zeigen, wie es aussieht.

Gruppe schlugen sich erneut über die brutale Gewalt. Die Täter mussten sich sehr sicher fühlen, dass sie aus bewaffneten Teil Gruppen sind von vielen Jungen getroffen werden.

Die Schläger hatten noch andere Ziele. Der letzte Knall, der die Camps alarmierte kam, stammte vom Festplatz. Dort versammelten die Täter die Hochschüler.

von Claudia Tietze

- 20.07.2008
- FKSE – Freie-Kräfte-Schwalm-Eder
- ca. 25-30 männliche Jugendliche

- Beschluss des Kreisausschusses
 - Projekt mit langfristiger und nachhaltiger Wirkung initiieren
 - Auftrag an Jugendbildungswerk
 - Stabstelle, an Landrat angegliedert





Warum ein Projekt?

Weil, ...

- es ein völlig neuer Arbeitsschwerpunkt ist
- wir davon ausgegangen sind, dass es eine Zeiterscheinung sein kann
- wir unseren Arbeitsauftrag immer wieder überprüfen und bestätigen lassen wollen

Klären mussten wir ...

- die Projektstruktur
 - Leitung
 - Kontrolle
 - Zugriff auf Verwaltungsstruktur
- personelle Ressourcen und Sachmittel
- die Rolle der Politik
- den Netzwerkgedanken



Das Netzwerk

In Anlehnung an das Bundesförderprogramm „Vielfalt tut gut“





Inhaltliche Ausrichtung



Netzwerkpflege u. Ausbau



Jährliche Netzwerkkonferenzen

- Erfahrungsaustausch
 - Projektmarkt
- Aktuelles, Rückblick und Ausblick

TFKS- Projekt zum Ausbau u. der Pflege

- Neue Zielgruppen kontaktieren u. einbinden (FFW, Sport, engagierte Jugendliche)



Wir
engagiert für Toleranz
und Demokratie!

www.gewalt-geht-nicht.de



Netzwerkpflege u. Ausbau

Unterstützung örtlicher Träger

- Entwicklung neuer Konzepte zur Toleranz- u. Demokratieförderung

Sie retten das Wir-Tier

Ansrak 21 in Falkenberg bietet Erlebnispädagogik auch für Grundschüler an

Von Olaf Bross
FALKENBERG. Das wird ein Tag, an dem die Kinder der Grundschule Ansrak 21 in Falkenberg ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema Toleranz und Demokratie sammeln werden. Denn am Donnerstag, dem 14. Juni, wird eine Gruppe von Kindern der Grundschule Ansrak 21 in Falkenberg an der Erlebnis- und Erlebnispädagogik-Anstalt Ansrak 21 teilnehmen. Die Kinder werden dort von den Mitarbeitern der Anstalt begleitet und lernen, wie sie sich in einer Gruppe verhalten können und wie sie ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema Toleranz und Demokratie in der Schule weitergeben können. Die Kinder werden dort von den Mitarbeitern der Anstalt begleitet und lernen, wie sie sich in einer Gruppe verhalten können und wie sie ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema Toleranz und Demokratie in der Schule weitergeben können.



Schulen sind gegen Rechts aktiv

Schüler und Lehrer nahmen an Seminar gegen Rassismus und Diskriminierung teil

Von Christina Tarkenton
SCHWALM-EDER. Sieben Schulen im Landkreis wollen Zeichen setzen und nehmen am Projekt Schule ohne Rassismus teil, das sich gegen Rechtsradikalismus und gegen jede Form der Diskriminierung wendet. Jetzt trafen sich Schüler und Lehrer zu einer Weiterbildung, die von der Initiative „Gewalt geht nicht“ des Landkreises unterstützt wurde. Die Carl-Ranzner-Schule und die Theodor-Braun-Schule waren 2007 die ersten beiden im Landkreis, die sich der Initiative anschlossen hatten, fünf weitere Schulen folgten. Die Arbeit in den Schulen sei oft ganz unterschiedlich. Einige Schulen machen Theaterstücke zu den Themen, andere organisieren Konzerte oder Lesungen. In manchen Schulen ist die Schülerschulvertretung verantwortlich, andere haben Arbeitsgruppen, mal sind Lehrer mehr, mal weniger eingebunden. Carla Staufen



Sie bildeten sich fort: 30 Schüler und Lehrer nahmen an der Fortbildung zum Thema Schule ohne Rassismus teil.

Netzwerke im Netzwerk – gezielt fördern

- Bereich Schule
 - „Respekt- & Toleranzpass“
 - SoR-SmC



Ein Projekt – drei Projektsäulen

„Für ein tolerantes und demokratisches Miteinander und gegen Rechtsextremismus“
 – unser Engagement im Schwalm-Eder-Kreis –





Öffentlicher Auftritt als Plattform



Wir im Schwalm-Eder-Kreis.
Gemeinsam. Tolerant. Aktiv.

Öffentlicher Auftritt als gemeinsame Plattform



Verleihtermine Gesamt (seit 03.2012):	33
Verleihtage Gesamt:	317
Besucher Gesamt (geschätzt):	5.100





Öffentlicher Auftritt als gemeinsame Plattform



Jugendliche wollen informieren

Online-Magazin „Gud so“ gegründet – Erste Redaktionsitzung und Schulung

SCHWALM-EDER. Das Projekt „Gewalt geht nicht!“ des Schwalm-Eder-Kreises hat eine zunächst kleine, aber frische Redaktion für das Online-Magazin „Gud so“ gegründet. Fünf jugendliche Redaktionsmitglieder, drei SchülerInnen und zwei Jugendfeuerwehrfunktionäre haben sich während eines arbeitsreichen Wochenendseminars in Redaktionsfragen schulen lassen und wollen zukünftig selbst Artikel schreiben, Videos drehen sowie die Homepage des Projektes mit aktuellen Inhalten füllen und mitgestalten.

„Es geht uns um eine enge Bindung an engagierte Jugendliche im Schwalm-Eder-Kreis. Es gibt eine Vielzahl von Initiativen und Projekten, von denen einfach mehr Menschen erfahren sollten“, so Stephan Bürger, Projektleiter von „Gewalt geht nicht!“

auf der Jugendplattform mds-net.de anschauen können. Darunter eine Fotostrecke, Artikel und mehr“, so Teilnehmerin Denise Jäckel. „Ich mache mit, weil ich es für eine wirklich gute Idee halte“, betont Linda Trieschmann, von der Kreisjugendfeuerwehr Fritzlar-Homburg.

Foto, Video und mehr
Geplant ist, dass gerade entstehende Redaktionsteam bald wieder zusammen zu bringen und weitere Jugendliche für die Redaktionsarbeit zu gewinnen. „Ich freue mich unter professioneller Anleitung einen Einblick in Fotografie und Videodreh, sowie Layout und Bildbearbeitung erhalten zu haben“, sagt Laura Brüche, Teilnehmerin des Auftakt-Seminars. „Klasse ist auch, dass ich meine Ideen für die Gestaltung der Homepage



Arbeiten im Team: (von hinten links) Torben Stehl, Linda Trieschmann, Annika Weber, Laura Brüche, Denise Jäckel und davor Stephan Bürger, Michael Wirth, Samuel Waldeck.



Plattform für News u. Jugendliche



{News und Projektberichte}
Vielfalt, Toleranz und Demokratie!

Startseite / Gud So!

Gudso - Projekt

Der nordhessische Ausspruch „Gud so“ ist im klassischen Wortsinn als „Gut so!“ wertschätzend zu verstehen. Und das über: Gutes auch gesprochen, es also verbreitet und auch publiziert werden soll, ist eine bewährte und richtige Weisheit.

An dieser Stelle soll in mehrfacher Hinsicht auf Gutes hingewiesen werden. „Gud so“ will in unregelmäßigen Abständen allen Toleranz- und Demokratiefördernden Projekten im Landkreis die Möglichkeit geben die Botschaften der einzelnen Projekte auch unter die Leute zu bringen. Mit dem Online Magazin sollen Projektberichte, Fotostrecken, aber auch Videobotschaften an interessierte übermittelt und zur Nachahmung animiert werden.

[Weiterlesen: Gudso - Projekt](#)

Projekt

Magazin

- ↳ Aktuelle Ausgabe
- ↳ Mitwirkende
- ↳ Ausgewählte Inhalte

Newsletter

- ↳ Archiv

Schule ohne Rassismus

- ↳ Kreisweites Netzwerk
- ↳ Anerkannte Schulen im Schwalm-Eder-Kreis

KSR

Beteiligungsprojekte

SoR-SmC

Gud so-Redaktion

Wir
engagiert für Toleranz
und Demokratie!



<https://www.facebook.com/gudso.net>





Hinweise aus der Praxis



Arbeitsauftrag als Schwerpunkt

- Der Arbeitsauftrag zur Bildung eines Netzwerkes für Toleranz- und Demokratieförderung stellt einen eigenen Arbeitsschwerpunkt dar.



Zugriff auf Strukturen

- Die Ebene des Landkreises ist wegen der vielfältigen Zugriffe auf bewährte, kreisweite Strukturen geeignet.
 - Die Koordinierung kann auch an einen lokalen, fachlich gut aufgestellten Partner vergeben werden.



Hinweise aus der Praxis



Deutungsmächtige Akteure

- Die Bildung eines Netzwerkes benötigt die aktive Unterstützung von deutungsmächtigen Akteuren.



Steuerungskompetenzen

- Die mit der Koordinierung beauftragte, hauptverantwortliche Person benötigt ausreichend Steuerungskompetenzen.





Hinweise aus der Praxis



Hessenweite Vernetzung

- Eine weitergehende lokale und auch überregionale sowie hessenweite Vernetzung ist in diesem Themenfeld unabdingbar.

Parallelstrukturen

- Parallelstrukturen müssen vermieden werden. Was nicht bedeutet, dass lokale Initiativen gleichgeschaltet oder gar untergeordnet werden.



4. Denkanstöße

Als Resümee der Veranstaltung möchte der Fachdienst Kreisjugendförderung folgende Aspekte besonders hervorheben:

- **Rechtsextremismus ist kein Phänomen der Jugend, sondern hat sich in der Mitte der Gesellschaft etabliert – zur Prävention und Intervention mit Erwachsenen gibt es bisher noch wenig Erfahrung**

Fremdenfeindliche Tendenzen und die Bereitschaft zur Ausgrenzung steigen mit zunehmendem Alter. Rechtsextremismus stellt daher kein Jugendphänomen dar. Dr. Reiner Becker (Philipps-Universität Marburg) nahm in seinem Vortrag Bezug zur Langzeitstudie zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit des Soziologen Wilhelm Heitmeyer „Deutsche Zustände“ aus dem Jahr 2012. Demnach habe sich Fremdenfeindlichkeit längst in der Mitte der Gesellschaft etabliert: 47,1 % der befragten Personen sind der Meinung, dass zu viele Ausländer in Deutschland leben und sind somit für Fremdenfeindlichkeit anfällig. Hier fehlen Konzepte zur Haltungsänderung, da es in der Präventionsarbeit mit Erwachsenen, im Gegensatz zur Arbeit mit Jugendlichen, kaum Erfahrungen gibt.

- **Die Kinder- und Jugendarbeit stellt sich diesem Thema bereits**

Rechten Jugendlichen gelingt es sich dort zu etablieren, wo das Erwachsenenenumfeld diese Einstellung befördert (tradierte Vorurteilsstrukturen). Die Merkmale (Musik, Kleidung, Symbole, Codes) und ihre Erlebnisangebote entsprechen dabei den Bedürfnissen Jugendlicher in einer bestimmten Entwicklungsphase - Erlebniswelt Rechtsextremismus als Sozialisationsmacht. Die Sozialstruktur rechter Cliques wird dabei immer jünger (ab 10 – 12 Jahre). Die Akteure der Kinder- und Jugendarbeit müssen rassistische und menschenfeindliche Tendenzen in ihrem Sozialraum wahrnehmen und gemeinsam mit Partnern bearbeiten. Eine unverzichtbare Grundlage für eine erfolgreiche präventive Arbeit ist das eigene Erleben von Beteiligung und Selbstwirksamkeit. Deshalb muss Kinder- und Jugendarbeit sich dafür einsetzen, dass Kommunen, Vereine, Verbände etc. Demokratie für Kinder und Jugendliche erlebbar machen, damit der „Erlebniswelt Rechtsextremismus“ eine „Erlebniswelt Demokratie (und Vielfalt)“ gegenübersteht.

Die Erfahrungen der Referenten haben aber gezeigt, dass die Arbeit gegen Rechtsextremismus als Arbeitsschwerpunkt in die Kinder- und Jugendarbeit gehört und unbedingt in die vorhandenen Ansätze zur Förderung von Demokratie und friedlichem gesellschaftlichem Miteinander integriert werden muss.

- **Prävention gelingt durch wirksame lokale Netzwerke, die viele gesellschaftliche Gruppen und Kooperationspartner einbeziehen**

Neben Dr. Reiner Becker wies auch Stephan Bürger (Schwalm-Eder-Kreis) auf Gelingensbedingungen für ein wirkungsvolles Engagement und Prävention hin. Eine wichtige Voraussetzung ist demnach die aktive Unterstützung von deutungsmächtigen Akteuren (Landrat, Bürgermeister, Vorstände etc.). Diese müssen Position beziehen und Dinge beim Namen nennen, um die Wichtigkeit und öffentliche Bedeutung von Netzwerken oder Aktionsbündnissen zu signalisieren. Weiterhin müssen zivilgesellschaftliche Akteure eingebunden, die Menschen vor Ort mitgenommen und Bürgerbeteiligung ernstgenommen werden. Netzwerke brauchen klare Strukturen und Zuständigkeiten, um Ressourcen zu bündeln und Parallelstrukturen zu vermeiden. Hier nehmen die Jugendförderungen eine wichtige Schlüsselposition für Kinder, Jugendliche und ehrenamtlich Tätige in der Jugendarbeit ein. Allerdings müssen für die Bündelung der erwachsenen Akteure vor Ort andere Partner definiert werden.

Die Signale gegen Rassismus/Rechtsradikalismus sowie andere Formen von Radikalismen müssen deutlich gesetzt und von den örtlichen gesellschaftspolitischen Meinungsführern unterstützt und getragen werden.

5. Flyer zur Fachveranstaltung

Anmeldung Bitte per Fax: 06152 989-150 oder an jf@kreisgg.de	Zielgruppe Haupt-, neben- und ehrenamtlich Tätige in der Kinder- und Jugendarbeit sowie Interessierte aus • Jugendhilfe • Schule • Ordnungsbehörden • Polizei • Politik	Fachveranstaltung
Rechtsextremismus - aktuelle Tendenzen -	Kosten Die Teilnahme ist kostenlos.	Rechtsextremismus - aktuelle Tendenzen -
Hiermit melde ich mich verbindlich an: Name: _____ Vorname: _____ Institution: _____ Straße: _____ PLZ/Ort: _____ Telefon: _____ E-Mail: _____ Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____	Auskunft erteilt Kreisjugendförderung Groß-Gerau Telefon: 06152 989-466 (Herr Trautmann) 06152 989-450 (Frau Kurz) jf@kreisgg.de	7. Juli 2014 17:30 - 20:00 Uhr
Sie erhalten keine Anmeldebestätigung!	Veranstalter Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk des Kreises Groß-Gerau Wilhelm-Seipp-Straße 4 64521 Groß-Gerau	Landratsamt Groß-Gerau Georg-Büchner-Saal Wilhelm-Seipp-Straße 4 64521 Groß-Gerau
	Anmeldeschluss: 27. Juni 2014	 Der Kreis Groß-Gerau www.kreis-gross-gerau.de

Rechtsextremismus - aktuelle Tendenzen -	Programm	
Der Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau ist beauftragt, ein aktives Netzwerk gegen Rechtsextremismus einzurichten. Ziel soll eine nachhaltige, langfristig angelegte kritische Auseinandersetzung mit rechtsextremen Entwicklungen in unserer Region sein.	17:00 Uhr Einlass	
Wie erkennt man rechtsextremistische Einstellungen? Wie begegnet man rechten Gedankengut in der Gruppe? Wo bekommt man Hilfe? Welche Strukturen auf kommunaler Ebene sind unterstützend? Dr. Reiner Becker (Philipps-Universität Marburg), Landeskoordinator des „beratungsNetzwerks hessen - Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus“, geht in seinem Vortrag auf diese und weitere Fragen ein.	17:30 Uhr Begrüßung 1. Kreisbegeordneter Walter Astheimer	
Welche Strukturen sind in einem Landkreis bei der Arbeit gegen Rechtsextremismus hilfreich? Welche Rolle kann die Kinder- und Jugendarbeit hierbei übernehmen? Stephan Bürger (Schwalm-Eder-Kreis) stellt hierzu als Projektkoordinator das Projekt „Gewalt geht nicht - Für ein tolerantes und demokratisches Miteinander und gegen Rechtsextremismus“ des Kreises Schwalm-Eder vor.	„Rechtsextremismus - erkennen und begegnen“ Dr. Reiner Becker, Landeskoordinator des „beratungsNetzwerks hessen“	
Wir freuen uns, Sie zu dieser Fachveranstaltung begrüßen zu können und laden Sie herzlich ein!	Projekt „Gewalt geht nicht“ Stephan Bürger, Projektkoordinator Kreis Schwalm-Eder	
	20:00 Uhr Ende der Veranstaltung	

6. Links

Dr. Reiner Becker

<http://www.reiner-becker.eu/>

beratungsNetzwerk hessen

<http://beratungsnetzwerk-hessen.de/>

Rote Linie

<http://www.rote-linie.net/>

Gewalt geht nicht!

<http://www.gewalt-geht-nicht.de/>

Gud so!

<http://gewalt-geht-nicht.de/gud-so>

Toleranz fördern – Kompetenz stärken

<http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/>

Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk Groß-Gerau

<http://www.kreisgg.de/index/familien-kinder-und-jugend/jugendfoerderung/>